

# Kremsthal-Blatt

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus 1 M. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf. auswärts 9 Pf.

Ar. 53

Samstag den 7. April 1888.

49. Jahrgang.

## Bekanntmachungen.

Waiblingen.

### An die Gemeinde- und Stiftungsräthe, und Ortsschulbehörden, sowie die S. S. Verwaltungs-Aktuare.

Dieselben werden aufgefordert, die Gemeinde-, Stiftungs- und Schulfondsetats auf das Rechnungsjahr 1. April 1888/89 oder wo längere Rechnungsperioden bestehen, für solche in der seitherigen Form zu entwerfen und mit Ausnahme der Schulfondsetats bis zum 1. Mai d. J. in doppelter Ausfertigung hieher vorzulegen.

Hiebei wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß mit der Fertigung der Stiftungs-Etats nicht zugewartet werden kann, bis das Gesetz, betreffend die Vertretung der evangelischen Kirchengemeinden und die Verwaltung ihrer Vermögensangelegenheiten vom 14. Juni 1887 zur Durchführung gelangt ist, dieselben sind vielmehr wie bisher zu entwerfen.

In sämtlichen Etats ist mittelst vorläufigen Abschlusses der Rechnungen pro 1887/88 das verfügbare Restvermögen mit der nötigen Zuberlässigkeit zu berechnen, ein etwa sich ergebender Vermögensabmangel in den Etats in Ausgabe zu stellen und wenn sich ein Vermögensüberschuß ergibt, zu beschließen und nachzuweisen, wie dieser verwendet werden will. Auch ist in dem vorläufigen Rechnungsabschluß eine Nachweisung über Einhaltung des Schulden Tilgungs- bezw. Grundstockergänzungsplans von 1887/88 aufzustellen, wie dieß bei Stellung der Rechnung geschieht. Ebenso sind in die Gemeinde-Etats wie im Vorjahr die Einnahmen und Ausgaben der Feuerlöschkasse aufzunehmen und zwar getrennt von den übrigen Einnahmen und Ausgaben der Gemeindepflege.

Den 31. März 1888.

A. Oberamt:

Lhym.

S. Gemsh. Oberamt in Kirchen & Schulsachen:

Lhym.

Ges.

Faber.

Waiblingen.

## Aufforderung

### zur Fatirung des Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommens auf den 1. April 1889, behufs der Besteuerung pro 1888/89.

Unter Bezugnahme auf den Erlaß des K. Kameralamts im Amtsblatt No. 52 mit angehängter Bekanntmachung der Aufforderung des Steuerkollegiums zur Fatirung des Capital-, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommens auf den 1. April 1888 werden die Steuerpflichtigen aufgefordert, am

13., 14., 16., 17., 18., 19., 20., 21. und 23. d. Mts. je Vormittags 8-12 Uhr und Nachmittags 2-6 Uhr auf dem Rathhaus mündlich zu fatiren oder die Fattionszettel, soweit sie nicht zugeschickt werden, abholen zu lassen und solche bis spätestens 1. Mai d. J. an die Ortssteuerkommission ausgefüllt wieder abzugeben.

Nach Ablauf der oben angegebenen Frist werden die Fattionszettel, soweit sie bei der Ortssteuerkommission noch nicht eingekommen sind, abgeholt bezw. diejenigen, welche an den obigen Tagen auch nicht mündlich fatirt haben, durch den Diener vorgeladen werden, wofür in beiden Fällen demselben 20 S. Ganggebühr zu bezahlen sind.

Weitere Versäumnisse der Pflichtigen hätten Strafe zur Folge.

Bezüglich der Fatirung der bei der Gewerbebank angelegten Gelder wird bemerkt:

a) Die Einlagen der Mitglieder werden von der Bank fatirt und versteuert.

b) Nichtmitglieder haben die bei der Gewerbebank angelegten Gelder ohne Ausnahme zu fatiren.

Den 7. April 1888.

Ortssteuerkommission:

Vorstand Gzel.

Waiblingen.

### Bekanntmachung in Betreff des Geflügels.

Aus den ortspolizeilichen Vorschriften wird Nachstehendes wiederholt bekannt gemacht und zur Nachachtung eingeschärft:

- 1) Während der Zeit vom 1. April bis 15. Oktober sind die Gänse eingeschlossen zu halten.
- 2) Wer in unmittelbarer Nähe von Gütern wohnt, hat seine Hühner vom 1. März bis 15. Oktober eingeschlossen zu halten.
- 3) Wer überhaupt sein Geflügel, sei es in einer Jahreszeit in welcher es wolle, Schaden laufen läßt, ist strafbar und schadenersatzpflichtig.
- 4) Die Tauben sind in Zeiten der Ernte und Saat innerhalb des jedesmal zur Veröffentlichung kommenden Zeitraums eingesperrt zu halten.
- 5) Kann der Eigentümer nicht ermittelt werden, so ist der Flugschütze Pfänder angewiesen, Gänse und Hühner, welche Schaden laufen, ebenso Feldtauben, welche innerhalb des bekannt gemachten Zeitraums nicht eingesperrt sind, wegzuschießen. Gegen Ausfolge des erlegten Tieres hat derselbe vom Eigentümer an Schutzgeld anzusprechen: von einer Gans 30 S., von einer Henne oder von einem Hahnen 20 S.

Übertretungen obiger Vorschriften werden, wenn der Eigentümer ermittelt ist, nach Landespolizeistrafgesetz Art. 34 mit einer Geldstrafe bis zu 9 M. gerügt.

Den 4. April 1888.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

### Bekanntmachung, betreffend die Auflegung der Viehaufnahme und Umlage-Verzeichnisse.

Die auf Grund der Art. 3 und 4 des Ausführungsgesetzes zum Reichsviehseuchengesetz vom 20. März 1881 (Reg.-Bl. S. 189) für das Rechnungsjahr 1. April 1888/89 gefertigten Viehaufnahme- und Umlage-Verzeichnisse sind in Gemäßheit des § 14 Abs. 5 und 6 der Vollz.-Verf. zu obigem Gesetz vom 23. März 1881 (Reg.-Bl. S. 196) 6 Tage lang, vom 9. bis 15. April 1888 auf dem Rathause dahier zur Einsichtnahme durch die Tierbesitzer aufgelegt.

Innerhalb dieser Frist können gegen die Einträge in den Verzeichnissen von den beteiligten Tierbesitzern bei dem Ortsvorsteher Einwendungen erhoben werden.

Spätere Einwendungen finden keine Berücksichtigung.

Den 6. April 1888.

Stadtschultheißenamt: Gzel.

### Schultabellen, Schulgeldeinzugs-Register, Hebergabscheine

And zu haben bei

C. F. Buch.

Waiblingen.

### Güter-Verkauf.

Gottlieb Gaupp, Weingärtners Wittwe hier bringt am nächsten Montag, den 9. ds. Mts.

Vormittags 11 Uhr

nachbeschriebene Güterstücke auf hiesigem Rathaus im öffentl. Aufstreich zum Verkauf:

- 16 Nr 52 M. Acker unter dem Fellbacher Weg, angekauft um 860 M.
- 18 Nr 82 M. Acker und Weg auf der untern Röhle, angekauft um 910 M.
- 10 Nr 68 M. Acker am Neustädter Weg, angekauft um 400 M.
- 24 Nr 24 M. Baumwiese in der Uhlklinge, bis jetzt nicht angekauft.
- 4 Nr 71 M. willkührl. gebautes Feld im Hofsberg, angekauft um 110 M.
- 8 Nr 76 M. Weinberg im untern Schrenbaum, angekauft um 250 M.
- 10 Nr 5 M. Weinberg im Ellengereuth, angekauft um 160 M.

Hiezu sind Liebhaber eingeladen. Den 6. April 1888.

Rathschreiberei.

Waiblingen.

### Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaft des † alt Gottfried Wintler, gew. Weingtr. hier kommen am nächsten

Montag, den 9. ds. Mts.

Abends 7 Uhr

im Gasthaus zur Schwane folgende Güterstücke zum Ankauf:

- 7 Nr 95 M. Acker am Schützenhäusle,
- 17 Nr 50 M. Acker mit Weg auf der untern Röhle,
- 14 Nr 72 M. Acker im kleinen Feld,
- 22 Nr 1 M. Acker im äußeren schmalen Pfad,
- 16 Nr 22 M. Acker in der Wasserstube,
- 24 Nr 3 M. Acker mit Weg im kleinen unteren Feld,
- 8 Nr 61 M. Acker und Debe auf'm Schänzlen,
- 9 Nr 90 M. Acker links am Kommlshäuser Weg,
- 5 Nr 38 M. Baumacker im unteren Kostisof,
- 10 Nr 19 M. Baumwiese in der Spitalhalben,
- 36 Nr 60 M. Baumwiese in den Gerbergärten,
- 17 Nr 10 M. Wiese in den Buschwiesen,
- 13 Nr 27 M. Weinberg in der Wurmhalden,
- 12 Nr 13 M. Weinberg mit Weg im untern Schrenbaum,
- 24 Nr 12 M. Acker im Wendelkönig,
- 19 Nr 17 M. Weinberg im untern Schrenbaum,

wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Den 5. April 1888.

Der Beauftragte:  
Gemeinderat B u b e k.

Waiblingen.

### Zwangs-Versteigerung.

Der Unterzeichnete bringt am nächsten

Dienstag, den 10. d. M.

mittags 2 Uhr

auf dem Rathaus

### 30 Stück seidene Frauentücher

im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Den 6. April 1888.

Gerichtsvollzieher:  
B i s e r.

H e r t m a n n s w e i l e r.

### Jagd-Verpachtung.

Die Ausübung des Jagdrechts auf hiesiger und Degenhofer Markung wird am

Mittwoch, den 11. d. Mts.

nachmittags 1 Uhr

im hiesigen Rathaus auf 3 oder sechs Jahre im Aufstreich vergeben, wozu Liebhaber einladet.

Den 4. April 1888.

Gemeinderat  
Vorstand D i l t.

### Lehr-Verträge

sind zu haben bei

C. F. BUCK.

### Krieger-Verein Waiblingen.

Heute

Samstag, den 7. April

Abends 8 Uhr findet die

General-Versammlung

im Lokal statt.

Tages-Ordnung:

1. Rechenschaftsbericht.
2. Entlastung des Vorstandes.
3. Neuwahl des Vorstandes und des Ausschusses.

Wegen verschiedener wichtiger Besprechungen erwartet zahlreiches Erscheinen

der Ausschuss.

Waiblingen.

Zur Ausfaat empfehle ich feideseilen ewigen und dreiblättrigen

### Kleesamen

Erbsen, Bohnen, Linsen, Wicken, acht virginischen Pferdezahnmals, doppelschurige Gsparssette, Grassamen für nasse und trockene Wiesen.

Bei sämtlichem Saatgut garantiere ich für Reinheit und Keimfähigkeit.

Gottlob Weiß.

Waiblingen.



### Kleesamen, ewigen und dreiblättrigen,

auf eigener Kleeseidereinigungsmaschine sorgfältig gepulvt und feideseil gereinigt, empfiehlt unter Garantie zu billigen Preisen.

FRITZ MAYER.

Waiblingen.

### Ueber den Markt

bringe ich zum Ausverkauf:

Von 5 Pf. bis 20 Pf. pr. Stück

Damentragen, Kindertragen, Knabentragen, abgepaßte Rüschen u. Perltragen, weiße Kinderhäubchen, Trieler, Kindertüchle, weiße und farbige Taschentücher, Barben, Schäälchen, Broschen, Ringe, Slipse, Cravatten und Manchetten.

Von 25 Pf. bis 50 Pf. pr. Stück

Kinderschürzchen, Kinderkittel weiß u. farb., Kinderstrümpfe, leine und halbleinene Taschentücher, weiße und farb. Socken, halbseid. Schäälchen und Tüchle, Sommer- und Fildhandschuhe, weiße Stöcker, Herrentragen, Hofenträger und Hemdeinsätze.

Von 50 Pf. bis 1 Mk. pr. Stück

Schwarze und farb. Schürzen, weiße und farb. seid. Schäälchen und Foulards, Tüllbarben, halbseid. Handschuhe, schwarz seid. Fildhandschuhe und Kinderröckchen.

Von 1 Mk. bis 3 Mk. pr. Stück

Corsetten, Unterröcke, weiße u. farb. Hemden, schwarze Schürzen in sehr schöner Auswahl.

Karl Klent.

Waiblingen.

### Zu Konfirmations-Geschenken geeignet:

empfehle mein gut sortiertes Lager in

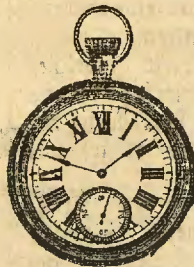
Herrn- und Damenuhren, Nickelketten und Schmuck-Waren

in schönster Auswahl zu billigen Preisen

Silberne Cylinderuhren von 15 Mark an

Eugen Oppenländer jr.

Uhrm. & Opt.



Waiblingen

Der Unterzeichnete empfiehlt sich im Anfertigen von

### Grab-Monumenten in Stein & Marmor sowie

im Einfassen von Gräbern

und sichert bei bester Ausführung billige Preise zu

Julius Lämmle, Grabsteingeschäft.

# Museums-Gesellschaft.

Montag den 9. April  
Herrenabend  
in der „Post.“

**Caffè**  
rob und geröstet, in vorzüglicher  
Güte empfiehlt  
Chr. Wieland.

Die Dampfkaffee-Brennerei  
von

**P. H. Inhoffen**  
in Gonna. Rh.  
empfehlen ihre in ganz Deutsch-  
land rühmlichst bekannten  
gebrannten

**Sava-Kaffee's**  
in 1/4 und 1/2 Kilo-Packeten  
billigst.

Niederlage  
bei **Jm. Scheffel**  
in Waiblingen.

Waiblingen.

## Gesangbücher

für die Konfirmation empfiehlt  
in schöner Auswahl

**Fr. Spiess, Buchbinder.**  
Zugleich empfehle ich meine **Tapeten-  
muster** zur gefäll. Benützung  
der Obige.

Waiblingen.

## Geschäfts-Empfehlung

Wegen Kränklichkeit verhindert, am  
nächsten Dienstag auf dem hiesigen  
Markt meine Waren feilzuhalten, er-  
laube ich mir meine werthen Kunden  
im Bedürfnisfall in meine Wohnung  
einzuladen, unter Zusicherung billiger  
Preise und guter Qualität meiner  
Artikel.

**Hammer Bähringers Witwe.**

Waiblingen.

Einen jungen Menschen nimmt  
in die **Lehre.**

**Schuhmacher Felger.**

Einen geordneten jungen Menschen  
nimmt in die

## Lehre

**L. Gerlach, Schuhmachermeister,**  
Cannstatt.  
Hallastraße No. 20.

Stuttgart.

## Pehrling-Gesuch.

Einen kräftigen jungen Menschen,  
welcher Lust hat, die **Bäckerei** zu  
erlernen, nimmt unter günstigen Be-  
dingungen in die **Lehre.**

**Albert Gall, Münzstr. 4.**

## Handschiff und Wagen-Verkauf.

Am Montag, den 9. d. Mts.,  
Nachmittags 1 Uhr verkaufe ich im  
Gasthaus z. Ochsen gegen Baar-  
zahlung im Aufstreich:

1 **guterhaltenes größeres  
Schiff**, sowie 1 **zweispännigen  
Leiterwagen** nebst dazu ge-  
höriger **Truhe.**

**C. Aechterle in Geradstetten.**

# Museums-Gesellschaft.

Mittwoch den 11. April  
im Gasthof zum **Adler**  
**Familien-Abend**

mit Dilettanten-Konzert unter gef. Mitwirkung von Frä. Clara  
**Heinzel** von Stetten (Gesang), Frä. Anna **Huzel** von Wimmenden  
(Klavier) und Herrn Lehrer **Witschle** von Storb (Cornet à Piston.)  
Anfang 7 1/2 Uhr.

Die verehrlichen Mitglieder mit ihren Familien werden zu recht  
zahlreichem Besuche freundlichst eingeladen.

Der Ausschuss.

Waiblingen.

**Auf dem Regelplatz.**

Von morgen Sonntag bis über den Markt.  
Neu! Ohne Konkurrenz. Neu!

Grosses europäisches

**MUSEUM**

preisgekrönter Kunst- und Meisterwerke.

**A. Burr's**

historische Volks- und Königsgalerie.

Alles neu! 1. Abteilung. Alles neu!

Bayerns Bierge in dem bayerischen Hochlande.

Die prachtvollen Königsschlösser,  
welche unter König Ludwig II. entstanden sind.

1. Schloß Linderhof zwischen Ettal und Oberammergau. Lieblings-  
aufenthalt König Ludwig II. 2. Schloß Neuschwanstein an der Tyroler  
Grenze in dem schönsten Teile der bayer. Alpen. Schrägüber steht  
man Schloß Hohenschwangau. 3. Herrenwürth im Chimsee, das im  
Stile Ludwig XIV. und dessen Schlosses zu Versailles gebaut ist.  
Hier findet man Kunst, Geschmack und Reichtum vereint mit male-  
rischer Gebirgsnatur. Ein Prachtbau, der bis jetzt 30 Millionen ge-  
kostet hat. 4. Schloß Berg am Starnberger See, wo die Königs-  
katastrophe stattgefunden hat. 5. Das 50jähr. Jubiläum  
Sr. Heiligkeit Pappst Leo XIII.

2. Abteilung.

Der Zusammenstoß eines Postzuges und eines Schnellzugs am Faulen-  
berg bei Würzburg am 1. Juli 1886. Untergang des Postdampfers  
Verona am 12. Januar 1886. Die schreckliche Katastrophe am Zuger  
See am 8. Juli v. J., wo von der schönen Stadt Zug plötzlich 26  
Gebäude in den Zuger See versanken, wobei 27 Personen mit unter-  
gingen.

**Extra-Tableau: Die blaue Grotte beim Schloß Linderhof**  
bei magischer Beleuchtung.

Insbepondere ist noch zu sehen:

**Neu!**

**Die Aufbahrung der Leiche Sr. Maj. Kaiser  
Wilhelm's im Dome zu Berlin.**

**Neu!**

**Der großartige Leichenzug Sr. Majestät des hochseligen  
Kaisers Wilhelm vom Dome in Berlin bis zur Gruft  
in Charlottenburg.**

Geöffnet von morgens 9 Uhr an bis abends 10 Uhr.

Abends ist die Ausstellung mit 30 Flammen brillant beleuchtet.

Preise der Plätze: Erwachsene 20 Pf., Kinder 15 Pf.

Jeder Besucher erhält noch ein Geschenk.

Um gütigen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

**Adolf Burr.**

Stuttgarter

## Pferdemarkts-Lose

à 2 Mark per Stück sowie

**Lose vom Verein der Vogelfreunde**

mit Gewinnen, als: wertvolle Hühner, Tauben, Schmuck- und  
Singuögel, Käfige etc. à 40 Pfg.

sind zu haben bei

**C. F. Buck.**

Waiblingen.  
Ein freundliches

## Logis

mit allem Zubehör wird, womöglich  
in der Nähe des Bahnhofes zu mieten  
gesucht.

Von wem? sagt

ble. Neb. d. Bl.

Waiblingen.

Unterzeichnete hat auf **Jakob**  
oder früher, eine sommerige

## Wohnung

bestehend aus 4 ineinandergehenden  
Zimmern nebst Zubehör zu vermieten.

**Frau Oppenländer,**  
Schrein. Wittw.

**Niederländisch-Amerikanische  
Dampfschiffahrts-Gesellschaft**

Direkte regelmäßige wöchentliche Fahrt  
mit 1er Klasse Postdampfer.

**Rotterdam - Amerika**  
**Amsterdam**

Abfahrt **Samstags** Billigste  
Preise.

Rasche Beförderung Vorzügliche  
Verpflegung.

Nähere Auskunft erteilen

**Die Direktion in Rotterdam.**

Die General-Agenten:

**Carl Anselm, Stuttgart,**

**Ranger & Weber, Heilbronn,**

sowie deren Agent:

**Gottlob Weisk, Waiblingen.**



Direkte deutsche Postdampfschiffahrt

von **Hamburg** nach **Newyork**

jeden Mittwoch und Sonntag,

von **Havre** nach **Newyork**

jeden Dienstag,

von **Stettin** nach **Newyork**

alle 14 Tage,

von **Hamburg** nach **Westindien**

monatlich 4 mal,

von **Hamburg** nach **Mexico**

monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft

bieten bei ausgezeichnetster Verpflegung, vor-  
zügliche Reisegelegenheit sowohl für Cajüte-  
wie Zwischendecks-Passagiere.

Nähere Auskunft erteilt: **Frh**

**Mayer, Cochl. Billinger, Kaufm.**

**Gottlob Weisk Waiblingen;**

**Georg Meyer, Wimmenden.**

No. 2019.

## Trunksucht.

Das durch die briefliche Behand-  
lung und unschädlichen Mittel der  
**Heilanstalt für Trunksucht**  
in **Clarus** Patienten mit und ohne  
Wissen geheilt wurden, bezeugen:

**N. de Moos, Hirzel.**

**H. Volkart, Bülach.**

**F. Dom. Walther, Courchappis.**

**G. Krähenbühl, Weid b. Schönen-**

**werd.**

**Frh. Tichanz, Hölhenbach, Rt. Bern.**

**F. Schneeberger, Biel.**

**Frau Furrer, Wasen.**

Garantie. Halbe Kosten nach

Heilung. Zeugnisse, Prospekte,

Fragebogen gratis!

Adresse: **Heilanstalt für**

**„Trunksucht“ in Clarus (Schweiz.)**

Waiblingen.  
Zwei sehr starke eichene  
**Wagenleitern**  
noch wie neu hat zu verkaufen  
**G. Haager, Schreiner.**

**Caffee**  
garantiert rein schmeckende  
Sorten per Pfund von M. 1 an  
und höher versendet gegen vorherige  
Einsendung oder Nachnahme des Be-  
trags franco  
**Martin Pfalzer, Cannstatt.**

**Karl Robert**  
Stuttgart  
Herrenkleiderfabrik gegr. 1839  
Marktstr. 11 Ecke der Karlsstr.  
empfiehlt  
**Juppen-Anzüge**  
**Rock-Anzüge**  
**Schwarze Hochzeitsanzüge**  
**Confrmanden-Anzüge**  
**Frühjahrs-Ueberzieher**  
**Schlafrocke**  
einzelne Joppen, Hosen,  
Westen, Knaben-Anzüge  
in nur  
solider selbstverfertigter  
Ware zu billigen aber  
festen Preisen.  
Flückreise gratis. Umtausch gestattet.

Stuttgart.  
**Hochzeits-  
Hüte**  
in größter Auswahl  
empfiehlt

**W. Klumpp, Hutmacher,**  
Hirschstr. 5 u. Marktstraße 5.  
Stuttgart.

**Konfrmanden-  
Hüte**  
empfiehlt in größter Auswahl von  
M. 2 ab  
**Hutfabrikant W. Breuning**  
Thorstr. 25.  
Stuttgart.

**Goldwaaren**  
**Silberwaaren**  
jeder Art, insbesondere  
**Eheringe**

in größter Auswahl zu äußerst  
billigen Preisen unter Garantie  
empfiehlt  
**Karl Munz, Goldarbeiter**  
Hirschstr. 5 gegenüberd. Gasthof z. Hirsch.

**Bruchleidende**  
finden Rath und Hilfe durch das  
Schriftchen:  
„die Unterleibsbrüche u. ihre  
Heilung ein Rathgeber für  
Bruchleidende“  
welches gratis und franco durch  
die Buchhandlung von **G. A.  
Findenmaier** in Tübingen  
zu beziehen ist.

**Schuld- & Bürgscheine**  
**Lehrverträge**  
sind zu haben bei **G. F. Bud.**

Stuttgart.  
**Sehr billig rein wollene Burkin**  
für Herren- & Knaben-Anzüge.

Aus einer Conturmasse habe ich eine Partie rein wollene Buckskin,  
welche sich zu Herren- und Knabenanzügen vorzüglich eignen, käuflich  
übernommen. Der Meter wird abgegeben von M. 2,50 an.  
Gleichzeitig empfehle ich auch meine rein wollenen **Stridgarne.**

**H. Herion,**

Untere Königsstrasse 18 A III.

**STUTTGARTER**  
**CENTRAL-PIANOFORTE-MAGAZIN**  
**ADOLF WAGNER**

Gegründet 1869

empfiehlt neue und gebrauchte Flügel, Pianinos, Tafel-Klaviere  
und Harmoniums, kreuzalt. neuester Konstruktion, in Eichen,  
Schwarz, Nußbaum etc. stilgerecht für alle Möbel passend, zu den  
allerbilligsten Fabrikpreisen, zum Verkauf mit mehrjähriger

**Garantie.**

Fabrikgebäude nächst der Bahnhofstrasse.

Laden: Calwerstraße 43, Stuttgart.  
NB. Aeltere Pianinos werden zu möglichst hohen Preisen in Tausch  
genommen.

Stuttgart.  
Wegen Verkauf des Hauses und Aufgabe des Geschäftes muß  
mein reichhaltiges  
**Möbel-Lager**  
längstens bis Mitte April  
total ausverkauft  
sein und habe ich deshalb meine Preise wiederholt bedeutend reduziert.  
**Kastmöbel** in poliert und lackiert von der einfachsten bis zur  
reichsten Ausführung;  
**Polster-Möbel** mit den modernsten Bezügen, worunter eine  
große Anzahl äußerst billiger Sofas u. Tiwanis, Bettröste,  
Kohhaar-, Woll- und Seegrasmatrizen;  
**Spiegel** in allen Größen mit und ohne Consols;  
Spezialitäten in **Phantastischen**;  
**Kindermöbel** und kombinierbare **Kindersessel**;  
**Stoffe, Teppiche, Vorhänge, Läufer** etc.  
Ich mache auf einige **Speisezimmer-Einrichtungen**  
in eichen, **Schlafzimmer** in poliert, eichen u. nußbaum, matt  
und glanz, sowie auf diverse **Salongarnituren** in Blüsch und  
Rameeltaschen ganz besonders aufmerksam und sollten sich haupt-  
sächlich Verköbte diese günstige Gelegenheit nicht entgehen lassen.  
**Musterzimmer zur gefl. Ansicht.**  
**Chr. Thierer,**  
1. Etage 12 Tübingerstraße 12 1. Etage  
Eingang von der Sophienstraße.

**Wie kommen Sie zu solchem Haarwuchs???**  
Herrlicher Locken üppige Fülle — Zieret den Mann, entzückt bei der Frau,  
Lasset bedächtlich — und ist's Euer Wille — Habt Ihr die Zierde — d'rum merket genau!

**Phönix-Pomade**  
für Haar- und Bartwuchs  
durch ärztl. Autoritäten u. vielf. Dankschreiben anerkt.,  
fördert unter Garantie bei Damen u. Herren, ob alt  
od. jung, in kurzer Zeit einen üppigen, schönen Haar-  
wuchs u. schützt vor Schuppenbildung, Ausgehen u. Spal-  
ten der Haare, frühzeitigem Ergrauen, wie auch vor Kahl-  
köpfigkeit etc. u. erzeugt selbst bei jung. Herren nach  
kurzem Gebrauche einen kräftigen Bartwuchs. Wer  
sich die natürliche Zierde eines schönen Haares  
bis in das späteste Alter erhalten will, gebrauche  
allein die Phönix-Pomade, welche sich durch feinen  
Geruch wie Billigkeit vor allen ähnlichen Fabri-  
katen auszeichnet. Postversandt gegen vorherige  
Einsendung des Betrages oder Nachnahme nach  
der ganzen Welt.  
\* Preis pro Billeke Mk. 1.— und Mk. 2.— \*  
Wiederverkäufer werden gesucht.  
Gedr. Hoppe, Berlin SW., Charlottenstr. 22a, Leipzig Strasse.  
Medizinisch-chemisches Laboratorium u. Drogenhandlung.

**Klagschriften** an das Rgl. Amtsgericht für Gesuch um  
Zahlungsbefehl  
**Klagschriften** an das Gemeindegericht für Gesuch um  
Zahlungsbefehl  
sind vorrätig zu haben bei **G. F. Bud.**

Waiblingen.  
**Für Schreiner!**  
Einen Ofen samt Leinapparat  
hat zu verkaufen  
**J. Riemann, Schreiner.**

Waiblingen.  
Einen bereits noch ganz neuen  
**Anzug,**  
sowie eine noch gut erhaltene  
**Feuerwehr-Zuppe**  
hat im Auftrag zu verkaufen.  
**Karl Farenkopf, Schneider.**

Neustadt.  
Von heute an hat  
**gutes Bier**  
im **Ausschank**  
**Paul Gruber**  
3 Löwen.

**Endersbach.**  
Ein geordneter Burche von recht-  
schaffenen Eltern findet unter günstigen  
Bedingungen eine gute  
**Lehrstelle**  
bei **D. Lang, Schuhmacher.**

Einen Jungen nimmt  
**in die Lehre.**  
**Ernst Kuhnle**  
Brot- und Feinbäckerei  
Stuttgart Gichstr. 12.

**Husten,**  
**Heiserkeit,**  
**Hals-, Brust- und**  
**Lungenleiden,**  
**Keuchhusten.**  
Echt rheinischer  
**Trauben-Brust-Honig**  
ein Kraftauszug aus edelsten  
Weintrauben, bestbewährtes,  
nie versagendes köstlich-  
stes Haus- u. Genusmittel  
von größtem Nährwerthe u.  
leichter Verdaulichkeit.  
Prosop. mit Gebr.-Anno. 1800  
del. Attest. v. jed. Flasche.  
Jede Fl. trägt d. Schutzmk. m. Ans. d. Stadt  
Mainz u. ist m. nabl. Fabrikstomp. verschloss.  
Preis M. 0,60, 1.—, 1,50 u. 3.— pr. Fl.  
Allein echt unter Garantie in:

Waiblingen bei Herrn  
Coanditor **Chr. Wieland.**

Ärztlich empfohlen  
**Carl Nill's**  
**Spitzwegerich-Brustsaft**  
in Flacons à 50 J und  
**Spitzwegerich-Brustbonbons**  
in Paqueten à 20 Pf.  
sind unter vielen Mitteln die besten  
gegen **Husten, Hals- und Brust-**  
**leiden, Heiserkeit, Bluthusten**  
und **Lungenschwindsucht** sowohl  
bei Erwachsenen wie bei Kindern  
**Alleinige Niederlage**  
in Waiblingen bei  
**Karl Klent.**

**Nervenleiden.**  
Nervenleidenden empfehle ich die  
briefliche Behandlung des Herrn  
Dr. Bremder, pract. Arzt in  
Glarns, durch welche ich von einem  
langjährigen **Nervenleiden, Nervos-**  
**tät, Aufgereiztheit, kraupfhaften**  
**Schmerzen, Bürgen, Herzklopfen, Mat-**  
**tigkeit** geheilt wurde. Emmendingen,  
Juli 1887. Frau C. Merkel. Keine  
Geheimmittel! Adresse: Dr. Bre-  
mder, postlagernd Konstanz.

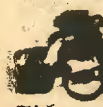
Jeden Sonntag von 1 Uhr an empfiehlt

**Schiller-Lochen**

à 10 mit s. Rahm & Crem gefüllt, und sieht vorheriger Bestimmung gerne entgegen

Conditor **Wieland**

Säbutter stets frisch empfiehlt der Obige.



**200-250 Mark**

werden sogleich gegen gute Sicherheit gesucht.

Von wem? sagt

die Red. d. Bl.

Neustadt.

**400-450 Mark**

Beflagungsgeld hat gegen Sicherheit bis Georgii anzuleihen

**Karl Säfner.**

Günstig für Confirmationsgeschenke, Aussteuern etc!

verschiedene vortheilhafte Posten

**Taschentücher, Tischtücher, Servietten, Handtücher**

gebleichte Leinwand doppelt u. einfach breit von 50 Bfg. p. mtr. an  
Halbleinen " " " 35 Bfg. p. mtr. an  
Baumwolltücher " " " 20 Bfg. p. mtr. an  
sowie Reste von Bett- & Schürzen-Zeuge, Blauleinen, Packtücher etc. in der Leinwandhalle 75 Hauptstätterstraße  
**Stuttgart.**

Die gelesenste Gartenzeitschrift — Auflage 36800 — ist der **praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau** — erscheint jeden Sonntag reich illustriert. Abonnement vierteljährl. 1 Mark. Probenummern gratis und franko durch die königliche Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn in Frankfurt a. D.

**Aus dem Inhalt der neuesten Nummer:** Springbrunnen im Garten (illust.). — Unsere Lieblinge im Frühling. — Pflanzet die Obstbäume nicht in sondern auf die Baumgrube. — Rationelle Korbeidenkultur. — Die Nistplätze unserer Singvögel (illustriert). — Ueber Saat- und Pflanzweite der Gemüsepflanzen. — Ankeimen von Gemüsesamen. — Gartenrundschaue. — Kleinere Mitteilungen (illust.). — Preisaufgabe. — Briefkasten (illustriert).

**Waiblingen.**  
Wegen sofortigem Wegzug ist noch bis Georgii eine sommerliche

**Wohnung**

von 3 bis 4 Zimmer zu vermieten. Wo? sagt

die Red. d. Bl.

**Waiblingen.**

Wegen Kränklichkeit sehe ich zum Verkauf aus

**1 Pferd**

Braunwallach, 7-8 jährig, sehr vertraut zum leichten wie zum schweren Zug tauglich. Ferner 1 Pflug, 1 Egge und 1 Gültenfass, 1 Wagen samt zwei paar Leitern und Sandtruhe, sämtliche Artikel sind bereits noch neu.

**Chr. Vögele, fr. Stuttg. Post.**

**Ämtliche Nachrichten.**

Infolge der im Monat März d. J. mit 166 evangelischen und israelitischen Schulaspiranten abgehaltenen Vorprüfung sind nachstehende Schüler zur Vorbildung für den Volksschullehrerberuf mit Aussicht auf Staatsunterstützung ermächtigt worden:

Von den in Göttingen Geprüften:

B l u m h a r d t, Paul, von Neckarrens.

Von den in Künzelsau Geprüften:

B ö r n e r, Gotthold, von Winnenden.

**Württemberg.**

**Waiblingen, 6. April.** Am nächsten Sonntag wird sich das **Museum von A. Burr** auf dem Regelpfah hier niederlassen, in welchem das Neueste und Interessanteste der Gegenwart zu sehen ist, daher es sich Niemanden nehmen lassen sollte, diese Ausstellung zu besuchen. Besonders hervorzuheben ist die Aufbahrung der Leiche Sr. Maj. Kaiser Wilhelm's im Dome zu Berlin; die prachtvollen Königschlösser, welche unter König Ludwig II. von Bayern entstanden sind. Ferner sind die jüngsten Zeit- und Velttereignisse, z. B. Erdbeben, Brände, Explosionen, Katastrophen aller Art, Städte und Länder aller Weltteile naturgetreu dargestellt.

**Winnenden, 4. April.** Heute früh gelangte von Neckargröningen die Trauerkunde hierher, daß der in einer Mühle in Mühlhausen a. N. als Buchhalter angestellte Ernst Greiner von hier im Neckar ertrunken sei. Derselbe war über Ostern bei seinen Eltern hier zu Besuch und wollte am Montag abend bei der Rückkehr bei Neckargröningen über den gegenwärtig hoch angeschwollenen Neckar in einem Kahn setzen, wobei er wahrscheinlich von der Strömung erfaßt wurde und so einen frühen Tod in den Wellen fand. — Am Montag nachmittag wurde hier ein Stromer verhaftet, in dessen Besitz sich verschiedene gefälschte Legitimationspapiere, sowie mehrere falsche Stempel fanden; derselbe wehrte sich gegen seine Festnahme, sowie gegen die Untersuchung sehr energisch, wurde aber schließlich überwältigt und gefesselt an das Amtsgericht zur Aburteilung geliefert.

**Stuttgart, 4. April.** Wie mehreren Blättern berichtet wird, hat die Stadt Stuttgart in den letzten Wochen ein größeres Areal an der Wolframsstraße von A. und G. H. Stöck um ca. 50 000 M zur Errichtung einer neuen Hopfenhalle erworben. Es sei geplant, auf einem Raume von 1000 Quadratmeter ein 40 Meter langes und 25 Meter tiefes mehrstöckiges Gebäude zu erstellen, das neben dem Hopfenverkehr noch verschiedenen anderen Zwecken dienen soll. Die Verbindung der neuen Halle mit dem Güterbahnhof werde durch ein Geleise, welches die Wolframsstraße vermittelt eines Tunnels durchbricht, hergestellt.

**Göppingen, 4. April.** Heute Abend fand hier eine sehr zahlreich besuchte Versammlung statt, in welcher einstimmig beschlossen wurde, für die Errichtung eines monumentalen Nationaldenkmals für den Kaiser Wilhelm auf dem alten Kaiserberg Hohenstaufen mit allen Kräften einzutreten.

— In **Kiebingen** (Mottenburg) fand ein alter Mann nachts beim Fischen im Neckar seinen Tod.

— Die **Kindsmörderin** von **Reichertshausen** (Neckarsulm) hat sich im Gefängnis erhängt.

**Deutsches Reich.**

**Berlin, 5. März.** Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgenden Erlaß des Kaisers an den Fürsten Bismarck:

„Der Heimgang Meines geliebten Herrn Vaters, weiland Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm, hat zu einer so überwältigenden Bewegung Anlaß gegeben, wie sie bisher kaum je erlebt worden ist. Um seinen ruhmvollen Kaiser trauert einmütig das ganze deutsche Volk, das mit ihm den milden und gerechten Herrscher, den weisen und kraftvollen Denker seiner Geschichte, den Wiederbegründer seiner Einigung verloren hat. Fast alle fremden Nationen auf dem weiten Erdenrund nehmen Anteil an diesem Verluste eines Fürsten, in dem sie den sichereren Hort des Friedens erkannten. So zahlreich, so mannigfaltig sind die Kundgebungen liebevoller Teilnahme, daß es erst jetzt nach Wochen möglich gewesen ist, einen Ueberblick über die große Fülle der Spenden zu gewinnen. In

allen Teilen Deutschlands, in ganz Europa, selbst in fernen Weltteilen, wo nur deutsche Herzen schlagen, ist gewetteifert worden, dem teuren Entschlafenen die letzten Zeichen der Liebe und Verehrung, wie sie Mein hochseliger Vater im Leben so oft erfahren, nun auch im Tode darzubringen. Ein erhebendes Denkmal bildet die Sammlung von herrlichen Palmen, Blumen und Kränzen, welche in ihrer zum Teil kunstvollen Herstellung bei der feierlichen Aufbahrung der Leiche im Dom, wie an der Ruhstätte im Mausoleum zu einem bereiten Schmuck wurden. In Adressen von geschmackvoller, oft künstlerischer Ausstattung haben Verbände, Gemeinden und Korporationen, wissenschaftliche und Kunst-Institute, Vereine und Innungen ihrem Schmerze über das erschütternde Ereignis Ausdruck gegeben. Noch hat die Menge der Beileidsbezeugungen in Zuschriften, Gedichten und Telegrammen nicht ihren Abschluß gefunden. Rührend und ergreifend sind solche Beweise wahrer Trauer und inniger Teilnahme für das wundere Herz des Sohnes, dem sie in dieser Zeit des tiefen Leides lindernden Trost und erquickende Stärkung gewähren. Sie ermutigen Mich aber auch, an die schweren Aufgaben Meines fürstlichen Berufs als Erbe der Krone vertrauensvoll heranzutreten und als ein teures Vermächtnis Meines unvergesslichen Herrn Vaters nach seinem Vorbilde an der Wohlfahrt des deutschen Volkes mit allen Kräften fortzuarbeiten. In diesen Empfindungen drängt es Mich, Allen, welche durch ihre herzerhebenden Kundgebungen das teure Andenken des dahingegangenen Kaisers geehrt haben, Meinen aufrichtigsten, herzlichsten Dank auszusprechen. Ich beauftrage Sie, diesen Erlaß zur öffentlichen Kenntnis zu bringen. Charlottenburg, den 4. April 1888. Friedrich. An den Reichskanzler.“

**Berlin, 5. April.** Das österreichische Kriegsministerium soll, einer Wiener Meldung des „Berl. Tgl.“ zufolge, eine große Vermehrung der Geschützzahl und eine Verstärkung des Friedensstandes der Infanterie um mehrere 100 000 Mann beabsichtigen.

— Fürst Bismarck hat zu seinem 73. Geburtstag 700 Glückwunschtelegramme und etwa 1200 Glückwunschsreiben erhalten, darunter solche von den deutschen Souveränen, dem König von Italien, dem Prinzen von Wales, dem Sultan u. s. w.

**Berlin, 5. April.** Die Nachrichten über die Ueberschwemmungen lauten fortgesetzt sehr betrübend. In Posen müssen täglich 1350 Menschen auf öffentliche Kosten gespeist werden. In Birnbaum im Posen'schen ertranken 7 Menschen. In Landsberg an der Warthe ist eine von 10,000 Menschen bewohnte Vorstadt überschwemmt. Auch das Odergebiet ist, ob schon in geringem Maße, überschwemmt, so die Umgebung von **Rastrin**. Aus **Stolp** (Pommern) wird gemeldet, daß infolge des Eisganges auf der **Wipper** Fürst Bismarck's drei großen Mühlen und Holzschleifereien bei **Barzin** erheblich beschädigt sind und außer Betrieb gesetzt werden mußten. (W. L. Z.)

**Posen, 31. März.** Wegen Unterlassung des Glockengeläutes nach dem Tode des Kaisers hat **Propst Kruska** zu **Barcin** vom Amtsgericht zu **Labischin** auf Antrag der Staatsanwaltschaft den Befehl erhalten, 150 M Strafe zu zahlen. Derselbe war amtlich vom Tode des Kaisers benachrichtigt und aufgefordert worden, vom 10. März ab läuten zu lassen; er unterließ dasselbe jedoch, weil er von seiner vorgesetzten geistlichen Behörde noch nicht die Aufforderung zum Läutenlassen erhalten habe. (Nat. Z.)

**Nördlingen, 2. April.** Am Osterfest nachmittags ertönten aus dem Abort des hiesigen Bahnhofs zwei Schüsse. Man fand einen jungen Mann in seinem Blute rot liegen. Derselbe ist Student der neueren Philologie in München und Sohn eines dort angestellten Expeditors. Er hatte mit einer Bürgerstochter in Nördlingen eine Liebschaft unterhalten und soll vor seinem Ende noch den zärtlichen Abschied von seinem Kinde genommen haben. (D. B.)

**Ausland.**

**Petersburg, 31. März.** Der Prinz zu **Hohenlohe-Dehringen**, welcher Ende Febr. einen Selbstmordversuch machte, ist dem Grabsd. zufolge als vollständig wiederhergestellt zu betrachten.

**Tanger, 3. April.** Nach hier eingelaufenen Nachrichten haben die **Derwische** in **Tiflat** einen heiligen Krieg gegen den Sultan von **Marokko** erklärt.

# Reichthum und Name.

Original-Novelle von Mary Dobson.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Und wir, Mama?“ fragte Theodora, die es oft schon bitter empfunden, keine Erbin zu sein.

„Nun Ihr — Ihr bekommt auch einiges Vermögen — nach meines Bruders Tod fällt Eberstorff an mich und ich habe schon die Verfügung getroffen, daß es gleichmäßig unter Euch Beide geteilt werden soll. Wenn nur für den Augenblick Papa Rat schafft —“

„Der Onkel aber kann länger als wir leben, Mama“, meinte Baroness Wanda.

„Ihr habt doch die Aussicht, nach mir keine Erbinnen zu sein,“ und mit dieser tröstlichen Versicherung verließ auch die Baronin den Frühstückssaal, um sich in ihrer Haushaltung umzusehen, Fräulein Theodora begab sich in ihr Zimmer, um auf dem Klavier einige Salonstücke einzustudieren, mit denen sie in der Residenz Ruhm einzuernsten hoffte, die muntere lebhaftere Wanda aber ging in den Garten, sich in trostlicher Jugendlust ihrer Ungebundenheit und der freien Verfügung über ihre Zeit zu erfreuen.

Der reiche Banquier und Kaufmann Kranzler saß am Schreibtische in seinem Privatzimmer, neben dem Komptoir, in dem sechzehn ältere und jüngere Männer täglich von früh bis spät arbeiteten. Diese Räume waren zur ebenen Erde des großen und schönen Hauses, welches der Kaufmann mit seiner Familie bewohnte, und das in dem älteren Theile der großen Stadt . . . lag. Es diente jedoch nur zum Winteraufenthalt, da Kranzlers etwa eine Stunde von dieser entfernt einen sehr schönen Landstich besaßen, den sie im Frühling bezogen. Die Familie des Bankiers bestand aus seiner Gattin und zwei erwachsenen Kindern, von denen nur die achtzehn Jahre alte Helene bei den Eltern, indeß der vierundzwanzigjährige Otto, gleichfalls Kaufmann, auf einer Reise nach China und Ostindien war, theils um seine Kenntnisse zu erweitern, theils um die Geschäftsfreunde seines Hauses kennen zu lernen.

Herr Kranzler, ein Fünzigjähriger, dessen ganze Erscheinung ihn als ein Muster von Ordnung und Pünktlichkeit bekundete und der einen unverkennbaren Ausdruck von Strenge in seinen Gesichtszügen hatte, saß, wie bereits erwähnt, an seinem Schreibtisch in einem von allem Luxus aber soliden Geschmack ausgestatteten Zimmer. Vor ihm lagen mehrere Briefe, welche geöffnet und gelesen waren und von dem Handelsherrn mit zufriedenerm Lächeln betrachtet wurden. Sich in seinen grünen Maroquinfessel zurücklehnd, sagte er halb laut, wohlgefällig das Haupt wiegend:

„Das Geschäft — eigentlich ein gefährliches Wagniß von mir — wäre also gelungen! Die Chinesen haben meine ganze Ladung gekauft und ich kann meinen Verdienst von 100,000 Thalern einstreichen. Ich hätte es nicht gedacht, allein sie müssen ja wissen, daß sie mit unseren europäischen Erzeugnissen nicht schlecht fahren, denn sie sind klug wie wir und kaufen nichts, was sie nicht gebrauchen können. Wie verwende ich aber diese so unerwartet eingenommene Summe? — Da kommt mir ein guter Gedanke! Ich will sie für Helene anlegen, sie kann sie als Mitgabe, wenn sie heiratet, was vielleicht schon bald geschieht, bekommen. Mit einer solchen Summe muß sie eine gute, angesehene Partie machen, denn ein Mädchen mit 100,000 Thalern als Mitgabe ist selbst in unserer Stadt wohl kaum noch zu finden!“

Dies Selbstgespräch ward durch ein leises Klopfen unterbrochen und als der Kaufmann „Herein!“ rief, erschien ein Bedienter und meldete den Herrn Baron von Greifenberg.

„Baron von Greifenberg?“ wiederholte Kranzler. „Ich wüßte nicht, daß ich ihn kenne — laß ihn aber eintreten. Wo ist er?“

„Im Entreezimmer, Herr Kranzler.“

„Führe ihn sogleich zu mir!“ Der Bediente verschwand und ihm nachblickend sagte sein Gebieter: „Der sucht ohne Zweifel Geld und kommt mir vielleicht ganz gelegen! — Am Ende hat er gar einen Sohn —“

„Jetzt ward die Thür geöffnet und der Freiherr von Greifenberg betrat das Privatstübchen des reichen Kaufmanns, der ihm einige Schritte entgegen gegangen war. Nach einer gegenseitigen Verbeugung begann Kranzler:

„Was verschafft mir die Ehre Ihres Besuchs, Herr Baron! Doch vor allen Dingen nehmen Sie Platz“, und den Fremden nach dem Sopha führend, setzte er sich neben ihn auf einen Stuhl.

„Die Veranlassung meines Besuchs, Herr Kranzler, um gleich zur Sache zu kommen, ist eine Geschäftsangelegenheit“, erwiderte der Freiherr. „Ich gebrauche Geld — eine nicht unbedeutende Summe —“

„Die gewiß in Ihr Gut eingeschrieben werden kann, denn ich nehme an, daß Sie Gutsbesitzer sind, Herr Baron?“

„Ich besitze in . . . ein sehr schönes Gut, bin aber in augenblicklicher Verlegenheit und gebrauche 50,000 Thaler.“

„50,000 Thaler! wiederholte langsam Herr Kranzler.

„Ist Ihnen die Summe zu hoch, so könnte —“

„Nein, nein, ich könnte Ihnen diese Summe zu annehmbaren Zinsen überlassen —“

„Sie würden mich aus einer großen Verlegenheit befreien —“

Der Freiherr erhielt hierauf keine Antwort, denn vor sich hinblickend überdachte der Kaufmann einen Plan, der schnell in ihm entstanden und sprach nach einigen Sekunden:

„Entschuldigen Sie die Frage, Herr Baron, haben Sie Familie?“ kaum wissend, wie diese Frage zu deuten, antwortete jedoch der Freiherr: „Ich habe einen Sohn und zwei Töchter!“

„Lebt Ihre Frau Gemahlin noch?“

„Ja, aber weßhalb?“

„Sie werden gleich hören! — Wie alt ist Ihr Herr Sohn?“

„Sechszwanzig Jahre —“

„Ohne Zweifel Offizier?“

„Er ist Husarenlieutenant —“

„Den Dienst mag er beibehalten,“ sagte wiederum seine Gedanken verfolgend der Banquier.

„Darf ich annehmen, daß ich von Ihnen die Summe erhalte?“

„Entschuldigen Sie mein Ihnen gewiß unerklärliches Benehmen, Herr Baron!“ sagte lebhaft Herr Kranzler. „Allein ich habe jetzt Gelegenheit, einen Plan auszuführen, der, ehe Sie kamen, mich beschäftigte.“

„Wirklich?“ fragte der Edelmann.

„Ja, hören Sie mich gefälligst an. Ich habe heute den Reinertrag eines gewägten und geglückten Geschäftes in Empfang genommen, und er beträgt 100,000 Thaler.“

„So viel?“

„Ja, diese Summe habe ich meiner einzigen Tochter zugebracht, und lieb wäre es mir, wenn ich sie ihr als Heiratsgut mitgeben könnte. Nun, ich will mich deutlich aussprechen. Sie haben einen erwachsenen Sohn und gebrauchen Geld — wie wäre es, wenn wir unsere Kinder verheiratheten und Ihr Herr Sohn und Sie dadurch in den Besitz des Geldes kämen?“

„Unsere Kinder verheiratheten?“

„Wie ich Ihnen bereits vorgeschlagen. Meine Tochter Helene erhält die 100,000 Thaler als Morgengabe, ohne die Aussteuer und das, was ihr von meinem Paarvermögen nach meinem und meiner Frau Tode noch zufällt.“

„Unmöglich, Herr Kranzler —“

„Das sagen Sie nicht, Herr Baron.“ Die Sache ist nach meiner Ansicht nicht unmöglich, sondern sogar sehr leicht auszuführen!“

„Und wollen Sie mir unter dieser Bedingung das Geld geben?“

„Nur unter dieser Bedingung!“

„Wie kann ich aber darauf eingehen, ohne mit meinem Sohn, der doch hier die Hauptperson ist, gesprochen zu haben.“

„Der Plan ist schnell, erst während Sie hier sind, in meinem Kopfe entstanden, so daß auch weder meine Frau und Tochter darum wissen. Stellen Sie ihn Ihrem Sohne schriftlich oder mündlich vor und will er nicht darauf eingehen, so wird natürlich aus der Anleihe nichts, dann muß ich das Geld für einen andern Schwiegersohn behalten. Und ein solcher, auch von Rang und Stellung, wird sich schon für eine Braut mit 100,000 Thalern finden. Lernen Sie übrigens meine Tochter kennen, sie ist wie meine Frau gerade heute in der Stadt, und gleich schlägt unsere Frühstückskunde, zu der ich nicht selten ihnen Gäste, Geschäftsfreunde, zuführe. Als einen solchen will ich auch Sie vorstellen!“

Dem Freiherrn schwindelte es fast bei diesem raschen Handeln und den offenbar ernst gemeinten Vorschlägen des Kaufmanns, die zwar seiner Geldnoth abhelfen konnten, allein nur wenig mit seinen Wünschen bezüglich der künftigen Schwiegertochter übereinstimmten. Und was würde nun gar seine Gattin sagen, eine geborene Gräfin von Eberstorff, die stets voll Stolz hervorhob, daß nie in ihren beiderseitigen Familien eine Mesallianz gewesen.

Diese Bedenken veranlaßten Baron von Greifenberg zu der Bemerkung:

„Mein werther Herr, so sehr es mich auch freuen müßte, durch eine reiche Schwiegertochter plötzlich aller Sorgen überhoben zu sein, so kann ich nicht umhin, bereitwillig zu bemerken, daß möglicherweise sie sich in unserem Familienkreise sehr unglücklich fühlen würde. Wir alle halten auf unsern Stand und alten Namen, ganz, besonders meine Gattin.“

„Meine Tochter wird alles aufbieten, soll alles aufbieten, sich die Liebe ihrer neuen Angehörigen zu erwerben. Und was Name und Stand anbetrifft, Herr Baron, will ich mir ja beides für sie durch mein Geld verschaffen, da möglicherweise eines Tages auch meinem Sohn der Adel verliehen wird, wie wir jetzt dies so oft erleben!“

Nochmals überlegte der Freiherr von Greifenberg, was er thun sollte. Seine Gläubiger drängten so sehr, er war in Gefahr, die schöne Besizung, das alte Familiengut zu verlieren, und einen raschen Entschluß fassend, sagte er:

„Ich bin bereit, Herr Kranzler, mich Ihrer Frau Gemahlin vorstellen zu lassen und Ihre Fräulein Tochter kennen zu lernen, die, wie Sie sagen, Ihre Pläne nicht ahnen.“

„Seien Sie unbesorgt, Herr Baron! Gäste sind in unserm Hause keine Seltenheit, ich habe meiner Frau und meiner Tochter sehr oft welche zuzuführen.“

Bald betraten die Männer das sehr elegant, aber in feinstem Geschmack eingerichtete Frühstückszimmer, in dem schon die Tochter des Hauses mit der silbernen Theemaschine beschäftigt war. Diese, wie ihre Mutter, erwiderten die Begrüßung des Barons, während der Banquier präsentirte:

„Liebe Frau, mein Kind, — Herr Baron von Greifenberg. — Herr Baron, meine Frau und Tochter Helene.“

Nach gegenseitiger Anerkennung dieser Vorstellung ward Platz genommen. Der Diener brachte das fehlende Kouvert und Frau Kranzler, in Wort und Benehmen eine Dame von Bildung und Welt, begann eine allgemeine Unterhaltung, in die sich bald alle verflochten sahen, indeß zugleich dem Mahle Gerechtigkeit widerfuhr. Während dessen aber blieb dem Baron Zeit genug, die Damen, und namentlich die Tochter vom Hause, mit prüfendem Auge zu beobachten. Frau Kranzler war eine

noch immer sehr schöne Frau, die, wie der Baron sich zugestehen mußte, an jedem Hof Anerkennung gefunden hätte. Dabei äußerte sich in ihrer Rede, in ihren Bewegungen, in ihrer ganzen Erscheinung eine so wahre, feine, gewinnende Weiblichkeit, daß der Baron sich immer mehr zu ihr hingezogen fühlte. Und Helene, die ihm für seinen Sohn angetragene Braut? — Sie war, wie schon erwähnt, achtzehn Jahre alt, mittlerer Größe, besaß das feine regelmäßige Gesicht ihrer Mutter, wie deren reiches goldblondes Haar und hatte dabei die fast schwarzen, ausdrucksvollen Augen des Vaters geerbt! Dazu waren ihre Hände klein, sehr schön geformt und weiß, und bei ihrem Anblick mußte der Freiherr seiner Gattin gedenken, die oft behauptet, daß schöne Hände und Füße einzig der Aristokratie eigen seien. Da Helene keine Ahnung von den Plänen ihres Vaters hatte, benahm sie sich dem Baron gegenüber voll kindlicher Unbefangenheit, und dieser, schon durch ihre Erscheinung gewonnen, mußte sich zugestehen, daß, ihren bürgerlichen Namen abgerechnet, er in jeder Beziehung auf diese Schwiegertochter, sein Sohn aber auf eine solche Gattin stolz sein könne. Und als er sich nach eingenommenem Mahl von Mutter und Tochter, die in ihm einen der vielen Fremden sahen, welche mit dem Hause Kranzler in Verbindung standen, verabschiedete, stand es in ihm fest, die reiche Schwiegertochter zu nehmen und damit alle kleinlichen Sorgen von sich abzuwälzen. Im Privatzimmer des Banquiers wieder angelangt, sagte er zu diesem:

„Es freut mich sehr, Herr Kranzler, Ihre Frau Gemahlin und Fräulein Tochter kennen gelernt zu haben. Was mich anbetrifft, bin ich bereit, mich Ihrer Bedingung zu fügen. Ich werde meinen Sohn kommen lassen und ihm unsere Lage, die er noch nicht kennt, auseinandersetzen, ich bin überzeugt, daß er bereitwilligst auf unsern Plan eingehen wird. Ich aber werde meiner Schwiegertochter schon zu einer angemessenen Stellung verhelfen.“

„Ich war überzeugt, Sie so reden zu hören, sobald Sie meine Familie gesehen,“ antwortete ihm dann ruhig der Banquier. „Sie haben indes meine Helene nur oberflächlich kennen gelernt, bei näherer Bekanntschaft würden Sie bald entdecken, daß bei der sorgfältigen Erziehung, die sie unter unseren Augen genossen, bei wohlgepflegten Talenten sie auch im Stande sein wird, als Hausfrau dazustehen.“

„Als Hausfrau, Herr Kranzler? Erlauben Sie mir da meine bescheidenen Zweifel zu äußern.“

„Dennoch behaupte ich meine Aussage, Herr Baron, denn sie vermag schon die Stelle ihrer Mutter, welche unbedingt die tüchtigste Hausfrau ist und indirekt mit zu unserm Reichtum beigetragen hat, zu vertreten.“

Da ein Geschäftsfreund des Kaufmanns gemeldet ward, schieden hier die Verbündeten und durch die belebten Straßen der großen Stadt dahingehend, beschäftigten den Edelmann die letzten Worte des Kaufmanns. Indirekt, also durch die stete Aufsicht und Umsicht im Hauswesen, hatte Frau Kranzler den Reichtum ihres Mannes gemehrt. Das mußte auch später in seinem Hause sein, denn so sehr sich auch seine Gattin in der Haushaltungskunst rühmte, er war längst überzeugt, daß sie diese nicht in rechter Weise ausübte und auch dadurch die Schulden in den letzten Jahren auf eine so schreckliche Weise gestiegen waren. Da seine vielen Pläne keinen Aufschub litten, so benützte der Freiherr schon den nächsten Eisenbahnzug zur Rückkehr in die Heimath. In W., der dem Gute zunächst gelegenen Stadt, wartete sein Wagen und so konnte er sicher rechnen, noch in der Nacht nach Greifenberg zu kommen.

Während der Fahrt überlegte er, daß es geraten sein, seinem Anwalt, dem Advokat Blumenthal, einem tüchtigen Geschäftsmann, welcher von allen seinen Verhältnissen Kenntnis hatte, dies letzte wichtige Ereignis mitzuteilen, und in W. angekommen, begab er sich noch am Abend nach dessen Wohnung. Glücklicherweise fand er ihn zu Hause, und als er ihm umständlich erzählt, wie er zu so vielem Geld kommen könnte, antwortete Herr Blumenthal:

„Lassen Sie nur vor allen Dingen diesen Plan nicht fahren, Herr Baron! Bedenken Sie doch, daß alle Tage zwischen armen Kavaliern und reichen bürgerlichen Mädchen Ehen geschlossen werden. Mit 100,000 Thalern zur Verfügung, stehen Sie in der Geschäftswelt ganz anders da, können sich auf ihrem Gute rühren und sind schließlich ein zu guter Landwirt, um nicht Ihre wirklich schöne Besitzung nach allen Seiten zu verbessern und aus deren Erzeugnissen einen jährlichen Ueberfluß zu haben.“

„Das denke ich auch, lieber Blumenthal, und hoffe, einmal dieser Verlegenheit entrissen, einer sorgensfreien Zukunft entgegen zu gehen. Einen schlimmen Stand aber werde ich noch meiner Familie gegenüber haben, namentlich wird meine Frau, die für ihren einzigen Sohn von einer Fürstin, mindestens Grafentochter träumt, sich meinem Plan ernstlich widersetzen und mir entgegenarbeiten!“

„Die gnädige Frau wird doch wahrlich klug genug sein, von zwei Uebeln das geringste zu wählen, Herr Baron! Ergreift sie diesen Rettungsanker nicht, so stehe ich nicht dafür, daß sie noch ein Jahr auf Greifenberg ist, und bietet sich mir nur eine Gelegenheit, so werde ich ihr diese Versicherung wiederholen.“

„Thun Sie das doch, Blumenthal, denn die Meinen denken noch, wie vordem Summen zu ihren Vergnügungen fordern zu können.“

„Ich vermag aber kein Geld mehr anzuschaffen und habe sogar gehört —“ hier stockte verlegen der Advokat.

„Was?“ fragte der Freiherr, „reden Sie doch frei heraus.“

„Daß der Kaufmann G. in N. auf Ihre Ernte Beschlag legen will, um sich bezahlt zu machen.“

„Himmel! ist es so weit mit mir gekommen!“ rief bestürzt Baron Greifenberg. „Bald darf ich mich kaum noch blicken lassen! Nein,

dieser Not soll und muß ein Ende gemacht werden; gleich morgen früh will ich zu Hause mit meiner Familie sprechen und noch von hier aus schicke ich einen Brief an Arnold, damit er so schnell wie möglich zu uns kommt.“

Nach einigen weiteren Bemerkungen verließ der Freiherr seinen Anwalt und begab sich nach dem Gasthaus, wo er seinen Kutscher und Wagen wußte und ein eiligst zubereitetes Abendessen einnahm. Als dies geschehen, schrieb er den bewußten Brief an seinen Sohn und machte ihm zugleich die größte Eile zur Pflicht. Sich darauf erhebend, fühlte er jedoch eine kaum zu überwindende Müdigkeit, welche die Anstrengung des Tages erklären ließ, und in Folge welcher er die Heimkehr bis auf den nächstfolgenden Tag verschob. Er verbrachte jedoch eine fast schlaflose Nacht und fuhr in früher Morgenstunde nach Greifenberg hinaus. Gegen 8 Uhr erreichte er das Herrenhaus, wo auf dem Gutshofe schon die größte Thätigkeit, im Hause selbst aber die tiefste Stille herrschte, da die gnädigen Damen noch schliefen, und nur in den Kellerräumen war die rege Geschäftigkeit, wie sie eine Gutswirtschaft erfordert.

Der Baron begab sich in sein Arbeitszimmer, ließ sich Kaffee und Frühstück bringen und durchblühte dabei die Briefe, die am Tage zuvor angekommen. Es waren wiederum einige Geschäftsschreiben dabei und diese bei Seite legend, nachdem er sie durchgelesen, sagte er, sich in die Sophaecke lehnd:

„Wartet nur noch einige Wochen und der Freiherr von Greifenberg wird Euren unverschämten Forderungen nachkommen, aber nur um auf immer mit Euch abgethan zu haben! — Wie sie sich wundern werden, diese Wucherer und Geldmieschen, wenn plötzlich sammt und sonders sie ihr Geld bekommen, anstatt, wie sie sicher hoffen, noch höhere Zinsen von mir zu erpressen. — Denn das steht fest, Helene Kranzler wird meine Schwiegertochter und ich werde sie auf den Händen tragen, wenn durch ihren Reichtum ich einmal wieder frei aufathmen kann.“

Er erhob sich nach diesem kurzen Monolog, verwahrte die Briefe, zündete eine Cigarre an und ging auf den Hof hinaus, um den Inspektor aufzusuchen. Dieser war schon lange ins Feld geritten, hatte aber den Bescheid zurückgelassen, daß er früh zurückkommen werde und so unternahm der Baron einen Rundgang durch sämtliche Gehäute und überdachte dabei, wie wohl seine Gemahlin und Tochter die Nachricht, daß eine Bürgerliche in die Familie treten werde, aufnehmen möchten. Eben jetzt seine Blicke nach dem ersten Stock des Herrenhauses richtend, in dem die Schlafzimmer lagen, gewahrte er, obgleich die Uhr schon neun zeigte, daß die Fenster derselben noch dicht verhangen waren. Im selben Augenblick aber empfand er so heftige unerträgliche Kopfschmerzen, daß er genötigt war, sein Zimmer aufzusuchen und sich dann auf dem Sopha niederzulegen.

Er hatte nicht lange geruht, als er die Stimme seiner Gattin und Tochter vernahm, welche die Treppe hinab nach dem Frühstückszimmer gingen. Entschlossen, ihnen schnell die Sache mitzuteilen, welche keinen Aufschub litt, während sie vielleicht noch nicht um seine Rückkehr wußten, folgte er ihnen dahin und trat ein, als eben Wanda die Thür hinter sich schließen wollte. —

„Wie, Du bist's, lieber Greifenfeld? — Papa, schon wieder von der Reise, zurück?“ riefen ihm Frau und Tochter entgegen, und indem sie ihn mit größter Herzlichkeit begrüßten, entgegnete er:

„Ja, ich bin diesen Morgen früh gekommen, als ihr noch in tiefem Schlummer laget. Die Nacht verbrachte ich in W.“

„Weshalb hast Du das gethan, lieber Mann? Du hättest doch lieber die kurze Strecke fahren sollen, anstatt in dem gewiß wenig komfortablen Wirtshause in W. zu bleiben“, bemerkte Platz nehmend die Freitin, indes ihre Tochter Theodora sich mit der Theemaschine beschäftigte.

„Ich hatte mit Blumenthal zu sprechen“, fuhr Freiherr von Greifenfeld fort.

„War denn die Sache so dringend?“ sagte die Baronin, während Wanda ihre Arme um die Schultern des Vaters schlang und ihm einige Worte ins Ohr flüsterte. Sich nach seiner jüngsten Tochter umwendend, sagte er in herzlichem Tone:

„Nein, mein liebes Töchterchen, das habe ich wahrlich ganz ver-gessen! Ich habe nur Geldangelegenheiten im Sinne und in Gedanken gehabt.“

„Und uns gar nichts von . . . mitgebracht? fiel auch Freitin Theodora ein. —“

„Nein, mein Kind, nicht das Geringste.“

„Das muß ich sagen“, sprach jetzt auch piquirt die Freiherrin. „Du wußtest doch, daß wir uns über den Stoff irgend einer schönen Robe gefreut hätten, der doch in den Läden in reicher Auswahl zu haben gewesen wäre.“

„Du kannst das Alles nach Deinem Geschmack kaufen, liebe Frau, und auch Ihr Kinder sollt haben, was Ihr wünscht und Euer Herz begehrt, sobald ich das Geld bekomme, welches mir in Aussicht gestellt ist“, antwortete der Freiherr, zugleich mit der Hand über seinen schmerzenden Kopf fahrend.

„Siehst Du nun, daß Du Geld bekommen kannst“, sagte mit leichtem Spott seine Gemahlin. „Ich wüßte wirklich nicht, wer nicht mit dem Freiherrn von Greifenberg, der das größte und schönste Gut unseres Landes hat, bereitwillig in Geschäftsverbindung treten wollte. Wer hat Dir die erforderliche Summe zugesagt?“

„Der reiche Kaufmann und Banquier Kranzler.“

(Fortsetzung folgt.)

## Verschiedenes.

(Bei einer Wiener Versicherungs-Gesellschaft erschien dieser Tage ein behäbiger Mann vom Lande nächst Wien mit einem kleinen Päckchen unter dem Arm und präsentirte eine Versicherungspolice auf Möbel und Kleider gegen Brandschaden. — „Ist die Schrift in Ordnung?“ fragte er den Beamten. — „Vollkommen“, erwiderte dieser. „Aber es ist uns kein Brandschaden aus Ihrem Wohnort gemeldet worden.“ — „Kann an net sein, weil die Sach' erst gestern auf d' Nacht g'scheg'n is. I hab' heunt in der Stadt z' thuan g'habt und da hab' i mir denkt: nimmt den Brandschaden glei' mit. So werd'n Ihna glei' überzeug'n.“ Und er zog aus dem mittlerweile geöffneten Päckchen ein zusammengefaltetes — Frauenhemd hervor, breitete es auf dem Tisch des Hauses aus und machte die Beamten auf die eine, in der That gänzlich verkohlte Hälfte dieses delikaten Kleidungsstückes aufmerksam. Seine Frau sei, so erklärte er, gekern abends, während sie in der üblichen Weise Vorlesungen zu einer ungestörten Nachtruhe traf, dem Kerzenlichte zu nahe gekommen, wodurch der vorliegende Brandschaden entstand. „Zwa Gulden“, schloß er, „als Schadenersatz werd'n net z'viel sein, meine Herren. Zu was zahl' i denn sunst a Jahr'l nach'n andern auf mei' Polizz'n ein?“ Mit so heiterer Miene wurde noch nie in einem Versicherungs-bureau ein Brandschaden ausgeglichen wie dieser. Man gab dem drolligen Kauz nur noch den Rat mit auf den Weg, daß er seiner waderen Ehegattin für die Zukunft größere Vorsicht bei ihrer Nachtoilette empfehlen möge.

## Neueste Nachrichten.

Berlin, 6. April. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ ist autorisiert, gegenüber den Entstellungen des Toastes des Kronprinzen Wilhelm bei dem Geburtstagsdiner bei Fürst Bismarck den Wortlaut mitzuteilen. Seine Kaiserl. und Königl. Hoheit sagte: „Unter den soeben erwähnten 40 Jahren ist keines so ernst und schwerwiegend gewesen, als das jetzige. Der Kaiser Wilhelm, dem Sie 27 Jahre lang treu gebient haben, ist heimgegangen. Das Volk jubelt begeistert dem jetzigen hohen Herrn zu, dem Mitbegründer der Größe des Vaterlandes. Er, Durchlaucht, wie wir Alle, werden Ihm mit derselben altdeutschen Mannestreu dienen. Um mich eines militärischen Bildes zu bedienen, vergleiche ich unsere jetzige Lage mit der eines Regiments, das zum Sturm schreitet. Der Kommandeur ist gefallen, der nächste in Kommando, obwohl schwer getroffen, reitet kühn voran; alle Blicke sind zur Fahne gerichtet, welche ihr Träger hoch empor-schwenkt. So halten Er, Durchlaucht das Reichspanier! Möge es Ihnen noch lange vergönnt sein, im Verein mit dem geliebten und verehrten Kaiser das Reichspanier hochzuhalten! Gott segne und schütze den Kaiser und Er, Durchlaucht.“

Florenz, 5. April. Das italienische Königspaar besuchte heute Vormittag in Begleitung des Ministerpräsidenten Crispi die Königin von England, welche heute Nachmittag den Besuch erwiderte. Nach der Rückkehr empfingen die Majestäten das brasilianische Kaiserpaar und den König von Württemberg.

Die Patriotenliga hat an den General Boulanger folgende Adresse gerichtet und durch eine Deputation überreichen lassen:

General! Eifrige Hüter der Unabhängigkeit des Vaterlandes und voll feuriger Opferwilligkeit für seine Größe, vereinigen sich Mitglieder der Patriotenliga, Schüler Déroulèdes, in Hoffnung und Vertrauen auf Sie, und im Danke für alles, was Sie gethan, um die nationale Armee auf die Höhe ihrer Bestimmung zu bringen, mit ihren Brüdern von Elsaß-Lothringen, um in Ihnen den Verfechter der Ansprüche auf unser nationales Eigentum zu begrüßen. Erbärmliche Leute, die uns regierten, haben Sie verurteilen lassen, und das Gesetz verdreht, um es besser verletzen zu können. Wir erheben Einspruch gegen die Maßregel, welche Sie und zugleich alle die trifft, die den Dienst des Vaterlandes über die Streitigkeiten der Parteien stellen und den Namen Patrioten zu verdienen trachten. Die Stunde ist feierlich. Vielleicht schon morgen sollen wir an einem Kriege teilnehmen, in dem der Sieg uns endlich den Rhein, die natürliche und geschichtliche Grenze des alten Galliens, zurückgeben soll. Wir zählen auf Sie, General! Sie werden der glorreiche Krieger sein, der das Vaterland wieder freimachen wird vom Atlantischen Meere bis zum Rhein. Es lebe Frankreich! Es lebe die Republik! Es lebe die Armee!“

Aus Mexiko meldet ein Telegramm der Zeitung „The Two Republics“ ein fürchterliches Unglück, welches sich vorigen Sonntag in der Stadt Celaya in Mexiko ereignet haben soll. Es fand an diesem Tage daselbst ein Stierkampf statt, und zwar in einem hölzernen Gebäude, welches mit Zuschauern überfüllt war. Selbst den Sträflingen des städtischen Gefängnisses war gestattet worden, unter Bewachung dem Schauspiel zu beiwohnen. Ein Sträfling strich ein Zündhölzchen, wodurch die Arena in Brand geriet. Sofort entstand unter den Zuschauern ein furchtbarer Schrecken und wie wahnsinnig drängte alles nach den Ausgängen zu. Viele Weiber und Kinder sprangen von den höheren Gallerien in die Arena herab und erlitten schwere Verletzungen. Mittlerweile riß sich ein wild gewordener Stier von seiner Kette los, stürzte sich auf die am Boden liegenden unglücklichen Leute und verletzte eine Menge derselben mit seinen Hörnern. Im Ganzen wurden 18 Personen getötet, 68 trugen schwere Brandwunden davon, über 100 wurden durch Springen von den Gallerien und in dem Gedränge verletzt. In der Verwirrung entkamen die Sträflinge.

Tamatave (Madagaskar) 24. Febr. Ein Wirbelsturm, der an Heftigkeit schwerlich je übertroffen worden ist, hat Tamatave in

Zeit von 24 Stunden aus einer blühenden Kolonie in eine trostlose Wüste verwandelt. Ungefähr  $\frac{1}{4}$  der Häuser bilden heute ein wildes Gewirr von zusammengestürzten Massen Holzwerk und Eisenbedachungen; die stärksten Bäume wurden umgeknickt wie kleine dünne Stöcke; alle Schiffe auf der Rhede, vom ständig dort vor Anker liegenden französischen Kriegsschiff Dapot bis zum kleinsten Küstensegler, im Ganzen 10, sind alle gestrandet. Man schätzt die auf den gestrandeten Schiffen Verunglückten auf 60 Köpfe. Das englische Konsulat, erst seit 6 Monaten erbaut, ist vollständig weggeblasen. Zuckerplantagen, Vanillepflanzungen, sowie die Reisernte sind an der ganzen Küste entlang zerstört. Der Schaden in Tamatave allein beziffert sich auf nahezu 500 000 Doll.

## Handel und Verkehr.

### Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts.

Vom 5. April 1888.

Getreide Gattungen.	Durchschnitts-Preise.			Höchster Preis.	Niederst.
	Höchster.	Mittler.	Niederst.		
Dinkel per Centr.	17 22	7 18	7 14	7 25	7 10
Saher per Ctr.	7 57	7 43	7 32	7 80	7 —

### Schiffahrts-Nachrichten.

Mitgeteilt von Jm. Schessel in Waiblingen.  
Der Schnelldampfer *Trave* ist am 1. April wohlbehalten in New-York angekommen.

### Schwarze Seidenstoffe v. Mt. 1. 25.

bis 18.65 p. Met. — (ca. 180 versch. Dual.) — versch. roben- und rückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Dépôt **G. Henneberg** (R. u. R. Hofstet.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

**Cheviot-Burkin** für Weberzieher und ganze Kleidung (das Neueste und Preiswürdigste der Saison) garantiert reine Wolle, nadelfertig, ca. 140 cm breit à M. 2.95 per Meter, versenden direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus Burkin-Fabrik-Dépôt **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.** Muster unserer reichhaltigen Kollektionen bereitwilligst franko.

Waiblingen.

Mein Lager der neuesten

## Herde und Ofen

sowie Kochgeschirr und

Kaminreinigungsgestelle empfehle bestens

**WILH. BRAUN,**

Schlosserei, Ofen- & Herdgeschäft.

Waiblingen.

## GESCHÄFTS-EMPFEHLUNG.

Einer geehrten Einwohnerschaft und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich unter heutigem mein

### Damenkleider-Geschäft

eröffnen werde. Gestützt auf meine langjährige Thätigkeit in Stuttgart, werde ich bemüht sein, allen Erfordernissen der Neuzeit gerecht zu werden. Ich empfehle mich daher den geehrten Damen im Anfertigen von den einfachsten bis zu den feinsten Kostümen, auch Jaquets und Regenmäntel werden verfertigt.

Fräulein, welche ihre Kleider selbst anfertigen wollen, können in den Kurs eintreten und sichere ich Ihnen bei billigster Berechnung prompte Bedienung zu.

**E. A. J. S. H. E. I. M. E. R.,**  
Langestraße 66. III.

Waiblingen.

## Geschäfts-Empfehlung.



Unterzeichneter erlaubt sich einem hiesigen u. auswärtigen Publikum sowie einer werten Nachbarschaft ergebenst anzu-



zeigen, daß ich von kommenden Diensta (Markt) an meine

### Wirtschaft und Bäckerei

wieder selbst betreibe und wird es mein Bestreben sein, meine werten Abnehmer durch gute Waare und Getränke zu befriedigen.

Achtungsvollst

**GOTTLÖB REINHARDT.**